

Umwelt und Ressourcen

Da in der Schweiz jährlich über 600'000 Tonnen Fleisch¹ produziert bzw. importiert werden müssen, um der Nachfrage einigermaßen gerecht zu werden, kann dies nicht ohne Auswirkungen auf die Umwelt sein. Die heutigen bodenunabhängigen Tierfabriken produzieren eine solche Menge an Gülle, dass dadurch das Grundwasser ernsthaft gefährdet wird.² Der Sempachersee und der Baldeggersee müssen wegen Überdüngung bereits mit riesigen Sauerstoffgebläsen künstlich beatmet werden. Das verdunstende Ammoniak der Gülle wird verdächtigt, das Waldsterben mitzuverursachen (saurer Regen). Die moderne Landwirtschaft ist mit ca. 9% am Treibhauseffekt beteiligt (vor allem mit

Seit 1970 wurden über 20 Mio. Hektar der feuchten Tropenwälder in Rinderweiden umgewandelt.

Worldwatch Institute

Methan und Lachgas).³

Nun noch einige Fakten, die aufzeigen, wie bei der Fleischproduktion die begrenzten natürlichen Ressourcen verschwendet werden:

Auf der Fläche eines Grundstückes, die benötigt wird, um ein Kilo Fleisch zu erzeugen, könnte man

Auf einer Hektare Land können folgende Mengen Nahrungsmittel erzeugt werden⁴:

<i>Kirschen</i>	<i>1000 kg</i>
<i>Äpfel</i>	<i>4000 kg</i>
<i>Karotten</i>	<i>6000 kg</i>
<i>Rindfleisch</i>	<i>50 kg</i>

im selben Zeitraum 200 kg Tomaten oder 160 kg Kartoffeln ernten. Dieser immense Landverbrauch ist vor allem auf den Futtermittelanbau zurückzuführen: In der Schweiz dienen nahezu drei Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche dem Futtermittelanbau. Zur Erzeugung von 1 kg Getreide

221'000 Tonnen pflanzliche Eiweisse - vorwiegend Soja - wurden 1998 zu Fütterungszwecken importiert.

braucht es ca. 100 Liter Wasser, um 1 kg Fleisch zu erzeugen, braucht es 2000-15000 Liter Wasser. Über 50% der Wasserverschmutzung in Europa sind auf die Massentierhaltung zurückzuführen. Um 1 kg Fleisch zu erzeugen, benötigt man 7-16

Rinder und andere Wiederkäuer weiden auf der Hälfte der Landfläche unseres Planeten.

Worldwatch Institute

kg Getreide oder Sojabohnen. Bei der «Umwandlung» von Getreide in Fleisch gehen unter anderem 90% Eiweiss, 99% Kohlenhydrate und 100% Faserstoffe verloren. 57% des Getreides werden in der Schweiz an Tiere verfüttert (1990).

Durch das Verlängern der Nahrungskette, indem man pflanzliche Nahrungsmittel zuerst an Tiere verfüttert und erst deren Fleisch isst, ergibt sich ein weiterer Nachteil: Im Körper der Tiere kumulieren sich die Pestizide, Schwermetalle und andere Gifte aus den Futtermitteln. Dies hat zur Folge, dass z.B. der Pestizidgehalt im Fleisch ca. 14-mal höher ist als in pflanzlichen Nahrungsmitteln, bei Milchprodukten ist er 5,5-mal höher. Dieser Effekt tritt natürlich auch bei sogenanntem Bio-Fleisch auf.

Buchtipps:

- Durning, Alan: Zeitbombe Viehwirtschaft – Folgen der Massentierhaltung für die Umwelt, 1993, Wochenschau Verlag, Fr. 17.80, 64 Seiten, ISBN 3-87920-703-8.
- Rifkin, Jeremy: Das Imperium der Rinder, 2. Auflage 2001, Campus-Verlag, Fr. 35.–, 277 Seiten, ISBN 3-593-36806-4.



Schweizerische Vereinigung für Vegetarismus (SVV), 9315 Neukirch-Egnach
E-Mail: svv@vegetarismus.ch – Internet: <http://vegetarismus.ch>
Informationen zum Thema Vegetarismus sind erhältlich beim Sekretariat der SVV:
Vegi-Büro, Bahnhofstr. 52, CH-9315 Neukirch, Tel.: 071 / 477 33 77, Fax: 477 33 78



¹ Schweizerische Genossenschaft für Schlachtvieh und Fleischversorgung.

² Um das Schweinefleisch für die Schweizer Bevölkerung zu «produzieren», werden 890'000 Tonnen Futter benötigt und 2,5 Mio m³ Jauche produziert. (Berechnet von Konsum & Umwelt des WWF Schweiz im Heft 1/94)

³ Schätzung des Worldwatch Institutes

⁴ Zahlen der EarthSave Foundation, je nach Anbau- bzw. Aufzuchtmethode können die Werte stark variieren.